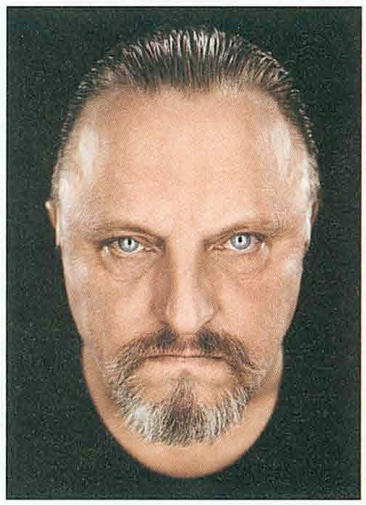
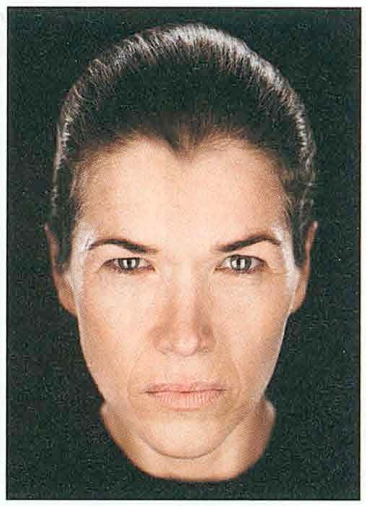


Axl Klein, „Axel Prahl", aus der Serie „Zorn"



Axl Klein, „Anke Engelke", aus der Serie „Zorn"

AXL KLEIN

„Zorn"
Michael Horbach Stiftung
Wormser Str. 23
bis 4. November

Fotografie bildet einen wesentlichen Sammlungsschwerpunkt in den Aktivitäten des Mäzens Michael Horbach, der in den Räumen seiner Stiftung regelmäßig Ausstellungen durchführt. Aktuell zeigt dort der Saarbrücker Fotograf Axl Klein seine Werkreihe „Zorn" mit 55 großformatigen Porträts. Abgebildet sind Prominente, darunter viele Schauspieler: Selten hat man Anke Engelke, die eigentlich eher dem komischen Rollenfach zugetan ist, mit so wütendem Gesichtsausdruck gesehen. Auch der Münsteraner „Tatort"-Kommissar Axel Prahl blickt selbst dann nicht so zornig in die Kamera, wenn ihm sein Widerpart, der Pathologe Prof. Börne, mal wieder gehörig auf die Nerven geht. Der „Höhner"-Frontmann Henning Krautmacher posierte ebenfalls ganz unkarnevalistisch mit aggressiver Mimik vor Kleins Kamera, desgleichen Wolfgang Niedecken, der Bestseller-Autor Frank Schätzing und die Fußballtrainerin Silvia Neid. Zorn gehört zwar zu den urmenschlichen Regungen, darf aber nicht zügellos ausgelebt werden: Für die katholische Kirche gilt „ira", der Zorn, sogar als Todsünde. Den Fotografen interessierte, wie Zorn sich in der Mimik eines Menschen zeigt, und dies in Nahaufnahme, wo nicht nur die offenkundige Zornesfalte, sondern auch alle anderen Anspannungen der Gesichtsmuskulatur deutlich sichtbar sind. Wo wir die abgebildeten Promis in der Öffentlichkeit sonst ganz anders wahrnehmen, offenbaren sie hier vor der Kamera eine gewisse Intimität, da sie sich auf der Bühne oder im Studio bei laufender Kamera so nie präsentieren würden.

-J.R.

TITLES & ICONS

in focus galerie
Hauptstr. 114 (Rodenkirchen)
ab 12. Oktober

Die in focus galerie hat neue Räume in Rodenkirchen bezogen und zeigt dort zum Auftakt 50 ausgewählte Beispiele aus der Geschichte der Fotografie. Die Ausstellung heißt „titles & icons" und beschäftigt sich mit der Frage, wann und wie ein Foto besonders signifikant ist: Warum wird ausgerechnet ein bestimmtes Motiv als Cover für ein Buch ausgewählt und nicht ein anderes? Warum erinnern wir uns sofort an ein ganz bestimmtes Foto, wenn der Name der abgebildeten Person fällt? Wie entsteht diese besondere Bedeutung des Bildes? Zu solchen Fotos, die jeder kennt, gehört zum Beispiel jenes des Fotografen Bernard of Hollywood, auf dem heiße Luft aus einem Schacht den Rock von Marilyn Monroe hochwehen lässt. Eine ähnliche ikonische Bedeutung hat auch jene berühmte Momentaufnahme von Marc Riboud, die einen Anstreicher auf dem Pariser Eiffelturm zeigt: Mit tänzelndem Schritt balanciert er auf einer Stahlstrebe, sich mit der einen Hand festhaltend und mit der anderen den Eisenträger anstreichend. Die Ausstellung umfasst Beispiele von den Klassikern der Aktfotografie und der Fotoreportage, künstlerisch-poetische Fotos ebenso wie Schnappschüsse mit zeitgeschichtlicher Bedeutung. Selten bekommt man solch einen komprimierten Überblick über die wichtigsten europäischen Fotografen und Fotokünstler von 1950 bis heute geboten.

-J.R.

Courtesy: infocus Galerie Köln

Marc Riboud, Painter of the Eiffel Tower, 1953

LARS MORELL

„Silent Codes"
Choi & Lager Galerie
Wormser Str. 23
bis 26. Oktober

Der norwegische Künstler Lars Morell interessiert sich für erstmalige Erfindungen wie die Fotografie im 19. Jahrhundert, und er sucht gleichzeitig nach Verbindungen zwischen Kunst und Magie. Denn für ihn ähnelt die eigene künstlerische Vorgehensweise durchaus einer Bühnensituation im Theater oder dem Auftritt eines Illusionisten im Varieté. So wie der Zauberkünstler zur Ablenkung mit dem Scheinbaren herumjongliert, mit einem Trick Dinge verschwinden lässt und wieder hervorholt, so wird auch der Betrachter vor einem Kunstwerk bisweilen mit der Frage konfrontiert, ob er eigentlich dem trauen kann, was er da sieht, oder ob das Werk nicht auch noch etwas viel Wichtigeres kommuniziert, was aber unsichtbar bleibt. Was ist eigentlich unter der schwarzen Hülle? Anders ausgedrückt: Lars Morell versucht Werke zu schaffen, die auf mehreren Ebenen funktionieren, genauso wie ein Zaubertrick. In seinen Fotoarbeiten, Skulpturen und gemalten Bildern erzählt er auf diese Weise Geschichten, zu deren Genuss sich der Betrachter verführen lassen muss: Der Zaubertrick würde nicht funktionieren, wenn nur lauter Skeptiker im Publikum sitzen, die sich nicht täuschen lassen wollen. Bei der Kunst des Lars Morell ist das so ähnlich.

-J.R.

Courtesy: galerie julia garnatz, Köln

Lars Morell

JAN HOLTHOFF

„Mental Spaces"
Lehr zeitgenössische Kunst
Antwerpener Str. 55
bis 19. Oktober

„Mental Spaces" nennt der Düsseldorfer Maler Jan Holthoff seine jüngsten Auseinandersetzungen mit der Landschaftsmalerei. Dabei löst er die Grenze zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion völlig auf: Auf der Leinwand finden sich Skizzenhaftes und Fragmentarisches, Pflanzenblätter z.B. sind nur ganz grob angedeutet. Dennoch kann der Betrachter die dicken Pinselstriche im Kopf zu einer Landschaft zusammenfügen. Da deutet der Künstler Horizonte an und räumliche Perspektiven, und da glaubt man, in den Farbakkumulationen Dickicht, Wasser oder Gestein zu erkennen. Die unkonkreten farblichen Andeutungen addieren sich letztlich also doch zu einem strukturierten (Landschafts-)Bild, wenn man sich nur auf eine intensive Betrachtung einlässt. Malerei ist niemals eine Angelegenheit des bloß flüchtigen Hinsehens, und bei Jan Holthoff erst recht nicht. Für den Künstler geht es aber auch darum, zwei künstlerische Strömungen miteinander zu versöhnen, denn bis heute feinden sich die Vertreter einer figurativen und einer abstrakt-informellen Malerei immer wieder an.

-J.R.